

Der Altonaer Blutsonntag 17. Juli 1932 – Die Entstehung eines Politikums

Der Tod von Menschen bei politischen Auseinandersetzungen gehörte längst zum Alltag am Ende der Weimarer Republik. Der sogenannte „Altonaer Blutsonntag“ war ein Tag, der nur durch die große Zahl der Opfer, 18 Tote, aus dem Rahmen fiel. Die NSDAP hatte für diesen Tag einen großen Werbemarsch von 10 000 SA- Männern aus Altona, Hamburg und Schleswig-Holstein durch Altona, auch die KPD-Hochburgen der Altstadt, angekündigt. Die Kommunisten forderten, die Veranstaltung zu verbieten und kündigten Widerstand an. Der sozialdemokratische Polizeichef wagte nicht, dem zu entsprechen. Er genehmigte den Umzug. Rund 7500 SA-Männer marschierten vom Altonaer Bahnhof durch Ottensen, Bahrenfeld und die Altstadt. Der lange Zug konnte von der Polizei nur ungenügend abgeschirmt werden. Es kam zu Schimpfattacken und Prügeleien. Als Schüsse fielen, eröffneten die überforderten Polizisten ein wildes Sperrfeuer, um den Zug und sich selbst zu schützen. Am Ende waren 18 Menschen tot, zwei Nationalsozialisten und 16 unbeteiligte Zivilisten; 61 Menschen wurden zum Teil schwer verletzt. Die meisten waren Opfer von Polizeikugeln geworden. Mindestens zwölf Menschen wurden von einem Hamburger Polizeikommando unter Oberleutnant Franz Kosa getötet, der zehn Monate später als Führer eines NS-„Kommandos zur besonderen Verwendung“ Jagd auf Kommunisten machte. KPD und NSDAP benutzten die Toten für ihre Propaganda. Für die Nationalsozialisten stand vor jeder Untersuchung fest: Die Kommunisten waren die Schuldigen. Für die KPD waren es die „Mord-SA“ und die „SPD-Polizei“ - gleichzeitig. Ein halbes Jahr nach dem verhängnisvollen Tag waren die Nationalsozialisten an der Macht und konnten das öffentliche Urteil über den „Altonaer Blutsonntag“ bestimmen. Die zu Tode gekommenen Nationalsozialisten wurden als Märtyrer gefeiert, und schlimmer: Nach einem Schauprozess im Mai 1933 verurteilte ein Sondergericht vier der nach dem Aufruhr verhafteten Kommunisten aufgrund fadenscheiniger oder gar falscher Beweise wegen Mordes zum Tode, und schon am 1. August 1933 wurde das Urteil vollstreckt. Es waren die ersten Hinrichtungen im Dritten Reich überhaupt.

Nach Ursula Büttner.

Aufgaben SEK II

A. Teilen Sie im Kurs folgende nummerierte Aufgaben untereinander auf. Berichten Sie über Ihre Ergebnisse und diskutieren Sie anschließend Frage B.

1. Rekonstruieren Sie aus dem Artikel aus dem Hamburgischen Correspondenten das Geschehen am 17. Juli.
2. Analysieren Sie den Artikel des Hamburgischen Correspondenten auf die politische Haltung des Blattes hin. Erläutern Sie diese.
3. Entwickeln Sie aus dem Bericht des Hamburgischen Correspondenten, der Urteilsankündigung und dem Artikel von 1937 eine Beschreibung der sich verändernden Deutung der Ereignisse.
4. Recherchieren Sie die Lebensumstände der Hingerichteten. Erörtern Sie, wie ihre Beteiligung am Altonaer Blutsonntag zu Stande kam.
5. Beschreiben Sie die Bilder 1 und 2 und erforschen Sie aufgrund der Bildinhalte und -beschreibungen die Entstehung des Abgebildeten.
6. Recherchieren Sie im Internet per Google über das Gedenken bzw. die Erinnerung an den Altonaer Blutsonntag. Erläutern Sie, welche Art von Websites sich hauptsächlich finden, und was deren Motivation zur Beschäftigung mit dem Altonaer Blutsonntag ist.

B. Diskutieren Sie in der Gesamtgruppe, ob, warum und wie man sich in der Schule mit dem Altonaer Blutsonntag beschäftigen sollte.

QUELLEN

Hamburgischer Correspondent, 18. Juli 1932:

Der Blutsonntag von Altona Bisher 12 Tote und 100 Verletzte in Altona — Dachschützen — Polizei mit Panzerwagen — Barrikaden

1 Was sich am gestrigen Sonntag an politischen Ereignissen in Altona abspielte, übertrifft buchstäblich
2 alles, was in den letzten Jahren des verschärften politischen Kampfes in Groß-Hamburg gewesen ist.
3 Es erinnert an den Oktoberaufstand von 1923, der für Hamburg das bisher größte Geschehen des
4 Bürgerkrieges in der jungen Republik war. Im Verlaufe eines Aufmarsches der Nationalsozialisten
5 entwickelten sich blutige Straßenkämpfe bei denen 12 Personen von Revolver- und Gewehrgeschos-
6 sen tödlich getroffen wurden und mehr als 60 zum Teil schwer Verletzte in den Krankenhäusern dar-
7 niederliegen.

8 Die Nationalsozialisten planten einen großen Aufmarsch ihrer SA-, SS- und Marinesturm-formationen
9 durch Altona. Gemäß der letzten politischen Notverordnung konnten sämtliche Teilnehmer unifor-
10 miert sein. Die Stärke des Zuges betrug etwa 10 000 Mann, und zwar aus Groß-Altona, Hamburg und
11 verschiedenen Kreisen Schleswig-Holsteins. Um 3 Uhr nachmittags setzte sich der außerordentlich
12 lange Zug - man ging meist zu dreien statt wie üblich zu vieren — nach Ottensen in Bewegung. Nach-
13 dem man Ottensen passiert hatte, sollte gegen 5 Uhr das östliche Altona durchzogen werden, das
14 nördlich und südlich der Großen Bergstraße und Königstraße ein ausgesprochenes Arbeiterviertel ist.
15 Die dort wohnenden Nationalsozialisten haben schon seither einen schweren Stand gehabt. Dort
16 gelten nur die drei Pfeile der Eisernen Front und der Sowjetstern, was schon äußerlich durch die Be-
17 flaggung, Transparente, Plakate und sonstige Wahlpropaganda kenntlich ist.

18 **Von der Prügelei zur Schiesserei**

19 Als die Spitze des Zuges durch die Kleine Papagoyenstraße marschierte entstand zwischen den dort
20 zusammengeballten Kommunisten — kenntlich war übrigens niemand, da man während des ganzen
21 Tages keine Abzeichen sah — einerseits und Teilnehmern und Begleitern des Zuges andererseits eine
22 Reiberei, die sofort in eine wüste Prügelei ausartete. Man schlug mit allen möglichen Gegenständen
23 aufeinander ein. Schlagringe wurden benutzt. Koppelriemen, auch das Messer wurde gezückt. Plötz-
24 lich knallten Schüsse, woher zuerst, weiß niemand, vermutlich wurde aus dem Fenster geschossen.
25 Die Polizei erschien schnell mit einem Mannschaftswagen, machte sofort die Pistolen frei und erwi-
26 derte das Feuer auf die Fenster und die Dächer. Der Kriegsschauplatz im südlichen Altona pflanzte
27 sich durch den ganzen Zug nach vorwärts fort. Als die Nationalsozialisten weitermarschierten, und
28 zwar durch die Langestraße, Kleine Freiheit kamen sie in die Schauenburger Straße, die mit ihren
29 Nebenstrassen, schon oft der Schauplatz blutiger Kämpfe gewesen ist. Lange konnten die Nazis nicht
30 ungestört marschieren, aus den Fenstern flogen allerhand Wurfgeschosse. Steine, Seltersflaschen
31 und ähnliches, bis auch hier aus den Höfen, aus den Fenstern und von den Dächern die Revolver-
32 Geschosse sausten. Mehrere Nationalsozialisten brachen getroffen zusammen. Die Polizei raste her-
33 bei, nahm den ersten Teil des Zuges aus der Straße und bremste den weit größeren Teil hinten ab.

34 **Hamburger Polizei hilft**

35 Aus dem Kampf gegen die Nazis entspann sich nun ein blutiger Kampf mit der Polizei, die von Ham-
36 burg in großer Zahl Verstärkung erhielt. Die Hamburger Polizei war bereits vorher alarmiert gewesen
37 und stand mit mehreren Hundertschaften an der Grenze bereit. Gemäß dem Ernst der Lage war ganz
38 schwere Bewaffnung vorgesehen. Karabiner, Gewehre, 96er Gewehre, Handgranaten und auch Ma-
39 schinengewehre. Die Flitzer und großen Mannschaftswagen verteilten schnell die Polizeitruppen in
40 dem ganzen Unruheviertel. Während die Nationalsozialisten noch immer mit der Spitze an der Rei-

41 chenstraße festgehalten wurden. Auch hier knallten Schüsse von den Häusern, die von mehreren
42 Salven der Polizei kräftig erwidert wurden. Schließlich ließ man die Nationalsozialisten durch die
43 Große Bergstraße nach der Palmaille zurückmarschieren. Ein Teil der Polizeimannschaften sicherte
44 den Rückmarsch, während die Hamburger Polizei planmäßig gegen das Unruheviertel vorging. Ganz
45 reibungslos ging allerdings auch der Rückmarsch nicht. An allen Querstraßen knallten die Schüsse der
46 Polizei. (...).

47 **Von allen Ecken beschossen**

48 Inzwischen war nördlich der Gr. Bergstraße der Bürgerkrieg entfesselt. An allen Ecken flogen die Pro-
49 jektile. Die Polizei gibt an, daß sie weiterhin aus den Häusern beschossen wurde. Von der Altonaer
50 Polizei ist allerdings kein Beamter durch Schüsse verletzt worden. Die Hamburger Beamten haben
51 zwei verwundete, und zwar einen Rückenschuss und einen Fußsteckschuß. Die Polizei ging nunmehr
52 mit Handgranaten und Panzerwagen vor. Planmäßig wurden mehrere Straßenzüge besetzt, wo sich
53 irgendeiner an der Ecke sehen ließ, wurde ohne Anruf¹ geschossen. Im ganzen Kampfgebiet war ein
54 fortwährendes Getöse, Handgranateneinschläge, Schnellfeuergewehre und Gebrüll von Menschen-
55 gruppen. Die Straßenbahn konnte oft nicht über die Kreuzungen fahren, da besonders die Bürger-
56 und Blücherstraße zum Zweck der Säuberung ständig unter Feuer gehalten wurde. Allein an der Wirt-
57 schaft „Haferkiste“ wurden drei Personen niedergeschossen, die in die Straße hineinsehen wollten.
58 Auch in der Weidenstraße wurde ein Mann tödlich getroffen, der über die Straße ging. Während die
59 Beamten mit angeschlagenem Gewehr langsam die Schauenburgerstraße, die Bürgerstraße,
60 Unzerstraße, Blumenstraße, Dennerstraße und andere Straßen besetzten, unausgesetzt schießend,
61 drangen schwerbewaffnete Stoßtrupps in die Häuser, um Wohnungen und Dächer zu säubern. Aben-
62 teuerliche Szenen spielten sich auf den Dächern ab, denn die Kommunisten gaben dort manchmal
63 ihre Positionen nicht kampfflos auf. Vielfach setzte auch eine wilde Flucht durch Treppenhäuser und
64 über die Dächer hinweg ein. Es wurden über 100 Verhaftungen vorgenommen. Auf Mannschaftswa-
65 gen wurden sie zum Rathaus gefahren, vorn und hinten mit Polizeibeamten, die den schußbereiten
66 Karabiner im Anschlag hielten. Sobald irgendein Schuß fiel, ganz gleich von wem, setzte sofort von
67 anderer Seite eine ganze Salve ein. Die Polizei schoss ohne weiteres in die Fenster und in die Laden-
68 schein, wenn sich dahinter jemand blicken ließ.

69 **Geschosse in die Straßenbahn**

70 Der Straßenbahnverkehr war im Zuge der Blücher- und Bürgerstraße und in der Kleinen Freiheit bald
71 ganz lahmgelegt, denn wenn sich ein Straßenbahnzug vorsichtig voranschob, knallten bald die Ge-
72 schosse in die Scheiben, so daß die Fahrgäste sich auf den Boden warfen, oder den Wagen fluchtartig
73 verließen. In einem Falle zwangen die Kommunisten das Fahrpersonal, den Wagen zu verlassen, kur-
74 belten ihn auf höchsten Kontakt und ließen ihn in ein von der Polizei besetztes Gebiet hineinrasen.
75 Auch wurden Straßenbahnwagen umgekippt. In der Großen Freiheit hatten Demonstranten das
76 Pflaster gelockert und aus umgeworfenen Lastwagen Barrikaden gebaut. Lange Zeit war die Polizei in
77 anderen Straßen festgehalten. Die Kommunisten waren sich selbst überlassen und bauten in aller
78 Ruhe ihre Barrikaden.

79 Um 7 Uhr 30 erschien Oberst Danner, der Chef der Hamburger Ordnungspolizei mit seinem Stabe auf
80 dem Kampfplatz. Kurze Zeit später setzte dann der Endkampf ein. Die Barrikaden wurden im Sturm
81 genommen. Erst um 9 Uhr beruhigte sich die Lage. Hin und wieder knallte noch ein Schuss. Um 10
82 Uhr war es ganz ruhig geworden. Die Polizei konnte zurückgezogen werden. Allerdings fuhren noch
83 während der ganzen Nacht die Polizeiflitzer durch die gefährdeten Straßen.

¹ Warnung

84

Großarbeit in den Krankenhäusern

85 Inzwischen hatten die Krankenhäuser in Hülle und Fülle zu tun. Fünf Personen waren sofort tot, als
 86 sie auf den Straßen zusammenbrachen. Bauchschüsse, Brustschüsse, furchbare Schädelverletzungen
 87 und andere Verletzungen. Besonders groß war auch die Zahl der Querschläger, die Schüsse prallten
 88 an den Häusern ab und irrten in der Gegend umher. So wurde einer Person der ganze Unterschenkel
 89 abgerissen. Die meisten Toten und Verletzten sind älter als 30 Jahre, besonders handelt es sich bei
 90 den Frauen um ältere Personen, die in den Tumulten zu Schaden gekommen sind. Von den National-
 91 sozialisten sind, soweit bisher feststeht, zwei zu Tode gekommen. Eine Schwester vom National-
 92 Sozialistischen Frauenorden soll ebenfalls unter den Toten sein.

93 Die Ausschreitungen waren zu erwarten. Der Zug der Nationalsozialisten war wohl von der Polizei
 94 stark geschützt. An der Spitze, am Ende und in der Mitte des Zuges war berittene Schutzpolizei.
 95 Mannschaftswagen kreisten in der Umgebung und etwa 50 Kriminalbeamte in Zivil begleiteten den
 96 Zug. Trotzdem kann man dem Altonaer Polizeipräsidium nicht den Vorwurf ersparen, daß ein Unglück
 97 in diesen Ausmaßen hätte verhindert werden können, wenn es von seinem Recht Gebrauch gemacht
 98 hätte, den nationalsozialistischen Zug nicht durch diese gefährdeten Gegenden zu lassen. Es musste
 99 der Polizei bekannt gewesen sein, daß die „Antifaschistische Aktion“ durch Flugblätter und hektogra-
 100 phierte Zettel ihre Anhänger aufgefordert hatte, den Durchzug der Nazis durch die Proletarierviertel²
 101 zu verhindern. Es mußte der Polizei auch bekannt sein, daß ein Widerstand geplant war. Daß man
 102 trotzdem den Marsch durch die erwähnten Straßen plante, war der Grund dafür, daß sich das Blut-
 103 bad derart ausweitete, bei dem eine so große Anzahl unschuldiger Menschen zum Opfer wurde.

104 Der amtlicherseits herausgegebene Bericht stellt eine Bestätigung der geschilderten Vorgänge dar.
 105 Wir entnehmen ihm die Namen der bisher identifizierten Toten:
 106 Heinrich Koch, Altona.
 107 Fritz Kalinowski, Altona.
 108 Ehefrau Reschke, Altona.
 109 Ernst Kertel, Altona.
 110 Schmitz, Personalien unbekannt.
 111 Rudolf Spiegler, Hamburg.

112 Die Personalien der Schwerverletzten konnten bisher noch nicht festgestellt werden, da der größte
 113 Teil sich im Operationssaal befindet.

114 Severing war in Altona

115 Zu den gestrigen schweren Zusammenstößen in Altona ist noch folgendes nachträglich zu berichten:
 116 Der preußische Innenminister Earl Severing war zufällig auf einer Reise in Altona anwesend. Er traf
 117 während der Nacht Feststellungen über die blutigen Vorfälle und ist heute in den frühen Morgen-
 118 stunden wieder abgereist. Das Straßenbild in Altona ist heute wieder vollkommen ruhig. Es stehen
 119 zwar viele Debattiergruppen herum und betrachten sich die zahlreichen Kugeleinschläge in den Fens-
 120 terscheiben und an den Mauern. Mehrere Polizeiwagen fuhrten umher, sind aber nirgendwo genötigt,
 121 einzugreifen. Das Parteibüro der KPD in der Großen Johannisstraße hat heute morgen geschlossen.

122 Die „Hamburger Volkszeitung“ hatte eine Extraausgabe in Flugblattformat einseitig bedruckt heraus-
 123 gebracht. Darin war eine eingehende Darstellung der gestrigen Vorgänge, in der selbstverständlich
 124 einseitig gegen die Polizei und gegen die Nationalsozialisten Stellung genommen wird und die Über-
 125 schrift trägt: „Blutsonntag in Altona“. Außerdem wurde in der Extraausgabe zu einem Proteststreik
 126 aufgefordert. Das Gerücht, daß sich ein Reichswehrbataillon in nächster Nähe von Altona in Bereit-

² Proletarier: hier Arbeiter


127 schaft gehalten haben soll, erhält sich hartnäckig. Wir haben von zuständiger Stelle keine Bestätigung
 128 dieser Angabe erhalten können.

129 **100 Festnahmen**

130 Über die Zahl der Verhaftungen erfahren wir, daß im Lauf des Tages hundert Personen festgenom-
 131 men wurden. Von diesen befinden sich zur Zeit im Gerichtsgefängnis 42, während 56 im Polizeige-
 132 fängnis festgehalten werden. Gegen wieviele von diesen ein Haftbefehl erlassen wird, läßt sich vor-
 133 läufig noch nicht übersehen, da der Ermittlungsrichter noch mit den Vernehmungen beschäftigt ist.
 134 Einige werden aber wegen Aufruhr und Landfriedensbruchs gleich dem Untersuchungsrichter vorge-
 135 führt.

136 **Nazi-Telegramm an v. Gayl**

137 Altona, 17. Juli. Im Zusammenhang mit den heutigen kommunistischen Terrorakten gegen den Auf-
 138 marsch der SA. und SS. hat die Kreisleitung Altona der NSDAP folgendes Telegramm an den Reichsin-
 139 nenminister Freiherrn von Gayl gesandt: „In Altona herrscht offener Bürgerkrieg. Antifaschistische
 140 Aktion stört planmäßig Aufmarsch der SA und SS. Ein SA-Mann erschossen. 9 Verletzte. Insgesamt 10
 141 Tote, 55 Verletzte. Zwei Polizeibeamte schwer verwundet. Kommunisten schossen von Dächern,
 142 Balkonen und aus Fenstern. Polizei trotz Einsatz aller verfügbaren Kräfte machtlos. Fordern schärfste
 143 Maßnahmen gegen marxistischen Mordterror und Bürgerkriegshetze, können nicht zulassen. daß
 144 unsere SA. wehrlos hingemordet wird. Wir warnen in letzter Minute. Kreisleitung der NSDAP. Stadt-
 145 kreis Groß-Altona. gez. Brix. Mitglied des Landtages“

AB SEK II	Macht und Ohnmacht / Aufstand und Revolution	SEK I Weimarer Republik Nationalsozialismus/ SEK II Totalitäre Regime / Nationalsozialismus	
-----------	--	---	--

aus: Altonaer Nachrichten / Hamburger Neueste Zeitung, 2. Juni 1933

Der Spruch des Altonaer Sondergerichts

Sühne für den 17. Juli 1932

- 1 Altona, 2. Juni 1933 Nach 18tägiger Verhandlung wurde heute vormittag in dem Prozeß vor dem
2 Altonaer Sondergericht über die blutigen Vorfälle vom 17. Juli 1932 folgendes Urteil gesprochen: Im
3 Namen des Volkes
- 4 1. Die Angeklagten Herbig, Sengespeik und Wollgast werden freigesprochen.
- 5 2. Das Verfahren gegen den Angeklagten Wolter wird eingestellt auf Grund der Amnestie vom 20.
6 Dezember 1932.
- 7 3. Die Angeklagten Lütgens, Tesch, Wolff und Müller, werden wegen gemeinschaftlichen Mordes, die
8 letzteren drei Angeklagten zuleich in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch und schwerem
9 Aufruhr, ein jeder zum Tode verurteilt.
- 10 4. Die Angeklagten Wendt, Diehl, Kahmann, Jacob, Lünstaedten und Uhle werden wegen Beihilfe zum
11 vollendeten Morde in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch und schwerem Aufruhr verurteilt:
12 a) Wendt und Diehl zu einer Zuchthausstrafe von je zehn Jahren; b) Kuhlmann zu einer Zuchthaus-
13 strafe von sieben Jahren; c) Jacob zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und sechs Monaten.
- 14 d) Lünstaedten und Uhle zu einer Zuchthausstrafe von je fünf Jahren.
- 15 5. Den Angeklagten Lütgens, Tesch, Wolff und Möller werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die
16 Dauer aberkannt.
- 17 6. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ferner aberkannt den Angeklagten: a) Wendt und Diehl auf
18 die Dauer von je zehn Jahren; b) Kuhlmann auf die Dauer von fünf Jahren; c) Jacob, Lünstaedten und
19 Uhle auf die Dauer von je drei Jahren. (...)

Aus: Deutsches Nachrichtenbüro, 17. März 1937.

Das Urteil im fünften Altonaer Blutsonntagsprozess

- 1 Altona, 18. März. Nach achtägiger Verhandlung im fünften Altonaer Blutsonntags-Prozeß verkündete
2 das Schleswig-Holsteinische Sondergericht Donnerstag abend das Urteil. Die Angeklagten Hipler,
3 Stockfleth und Reihne wurden wegen versuchten Mordes in Tateinheit mit schwerem Aufruhr und
4 schwerem Landfriedensbruch zu je 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Ein Ange-
5 klagter erhielt 7 Jahre Zuchthaus, ein weiterer Angeklagter 5 Jahre. Elf Angeklagte wurden zu je 4
6 Jahren Zuchthaus verurteilt, zwei Angeklagte zu je 3 Jahren und ein weiterer Angeklagter zu 2 Jahren
7 Zuchthaus. In einem Falle erfolgte Freispruch. Dem Prozeß lagen die Vorgänge in Altona vom Sonn-
8 tag, dem 17. Juli 1932 zugrunde. An diesem Sonntag hatten linksradikale Elemente in Altona einen
9 Propaganda-Umzug der SA. und SS. planmäßig überfallen und beschossen. Dieser bolschewistische
10 Feuerüberfall hatte 18 Tote und etwa 6 Verletzte zur Folge. Dem jetzigen Prozeß sind bereits vier
11 andere Prozesse um den „Blutsonntag“ vorangegangen, in denen die Schuldigen ihre gerechte Strafe
12 erhalten haben.

Nur Eine Gedenktafel in Hamburg-Altona erinnert an die ersten politischen Hinrichtungen im "Dritten Reich". August Lütgens, Walter Möller, Karl Wolff und Bruno Tesch waren zum Tode verurteilt und am 1. August 1933 mit dem Handbeil geköpft worden. Erst 1992 hob das Landgericht Hamburg das Urteil auf und rehabilitierte die vier Männer.



BILD 1: Gedenktafel für die hingerichteten Justizopfer. Gedenktafel am Ort der Hinrichtung hinter dem Altonaer Amtsgericht.³



BILD 2: „Guerilla-Denkmal“ der VVN/BdA, gesehen im Sommer 2012 auf der Großen Bergstraße⁴

³ Foto von: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/01/Gedenktafel-blutsontag-altona.JPG>

⁴ VVN – Verband der Verfolgten des Nationalsozialismus, BdA – Bund der Antifaschisten, Foto von: By Ottoerich (Own work) [CC BY-SA 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>)], via Wikimedia Commons